

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

24.4.1908 (No. 131)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 24. April.

№ 131.

1908.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unbezahlte Druckbogen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“
für die Monate

Mai und Juni

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 9. April d. J. gnädigt geruht, dem Postinspektor Friedrich Koch aus Basel die Stelle eines Postinspektors bei dem Postamt in Freiburg, dem Ober-Postpraktikanten Wilhelm Kraus aus Unterwisheim unter Ernennung zum Postinspektor eine Postinspektorstelle bei dem Postamt in Freiburg und dem Postmeister Hermann Lauer aus Wagenstadt die Vorsteherstelle bei dem Postamt in Schopfheim zu übertragen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 13. April d. J. wurde Ober-Postpraktikant Karl Christoph Schäfer aus Wertheim in einer Oberpostpraktikantenstelle beim Postamt in Waldshut angestellt.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 8. April d. J. wurde Baukontrolleur Anton Dörner bei der Bahnbauintspection Kehl zur Bahnbauintspection Eberbach versetzt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unter dem 16. April 1908 den Gerichtsschreiber Joseph Birkenmeyer beim Amtsgericht Breisach zum Amtsgericht Freiburg versetzt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 16. April d. J. wurde Revident Fr. Hoffetter beim Bezirksamt Lörrach dem Bezirksamt Müllheim zur Ausbillsleistung zugeteilt.

Durch Entschließung der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 17. April 1908 ist der Finanzassistent Robert Kurrth bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zum Revidenten ernannt worden.

Nicht-Amtlicher Teil.

Italienisch-türkische Beziehungen.

Wir haben bereits gemeldet, daß der italienisch-türkische Konflikt eine friedliche Lösung gefunden hat. Die Anzeige, daß ein italienisches Geschwader sich in Bewegung gesetzt hat, um durch sein Erscheinen vor irgend einer türkischen Insel die Forderungen des römischen Kabinetts zu unterstützen, hat sehr rasch gewirkt. In bezug auf das Verlangen, das im Vordergrund stand, hat die Pforte mit einer Erklärung nachgegeben, und die fünf Postämter, die Italien zu errichten wünscht, können nunmehr eröffnet werden. Es heißt, daß der Widerstand, der in dieser Hinsicht geleistet wurde, zum Teil auf persönliche Gründe zurückzuführen sei, auf Intrigen türkischer Minister gegeneinander. In die Dämmerung hinter diesen winzigen Kulissen hineinzuleuchten, ist selbstverständlich sehr schwer; insofern aber sachliche Motive im Spiel waren, kam in dem Verhalten der Türkei eben ihre alte Abneigung gegen den Betrieb des Postdienstes durch fremde Staaten zum Ausdruck. Die Abneigung ist erklärlich, wenn man bedenkt, daß dem türkischen Finanzministerium, das sich ohnedies immer in Räten befindet, dadurch eine bedeutende Einnahme entgeht, sie kann aber von Europa in der Praxis so lange nicht berücksichtigt werden, als die von der Türkei selbst versehenen Ämter so wenig Sicherheit gewähren, und insbesondere so lange, als das Schwarze Kabinett besteht, wo die Polizei von Stambul sich damit beschäftigt, Briefe, die ihr interessant scheinen, zu lesen und ihren Inhalt nach Gutdünken zu verwerten. Bei dem unaufhörlichen Bestreben der zahllosen Agenten, wirkliche und angebliche Geheimnisse dem Sultan zu enthüllen, ist es unmöglich, auf die Beförderung des Postdienstes durch ausländische Ämter zu verzichten, und die Türkei müßte sich erst auch in diesem Punkt reformieren, wenn man das Privilegium, das ihr so unangenehm ist, fallen lassen

will. Daß aber, was der eine Staat besitzt, auch der andere haben will, ist nicht überraschend. Es handelt sich dabei vielleicht nicht immer nur um die praktische Notwendigkeit; man sieht ja, daß England, dessen Verkehr mit der Türkei so groß ist, sich mit sieben Postämtern, und Deutschland, dessen Verkehr gleichfalls im Steigen begriffen ist, sich mit einem einzigen begnügt und daß sie im übrigen der österreichischen oder französischen Post ihre Sendungen anvertrauen. Da aber Italien in neuester Zeit sowohl wirtschaftlich wie politisch seine Rolle im Orient sehr erweitert, möchte es sie auch äußerlich markieren. So hat es zu den drei Postämtern, die es schon jetzt besitzt, noch fünf weitere, darunter eines in Konstantinopel selbst verlangt, und nachdem eine schwere Panzerdivision, eine Panzerkreuzerdivision und eine Torpedojägerdivision in See gegangen sind, hat die Pforte sich entschlossen, den Wunsch nicht zu verlegen.

Die italienische Regierung hat auch ihre sonstigen Beschwerden spezifiziert, und einer davon muß die Pforte, um Italien zu befriedigen, unverweilt nachkommen, was auch ohne weiteres klar ist, wenn man vernimmt, daß die Beschwerde sich gegen ein türkisches Verbot richtet, das ein italienisches Paketboot hindert, an der tripolitani-schen Küste den Dienst zu versehen. Die türkische Regierung wird immer von Mißtrauen erfaßt, wenn italienische Staatsbürger den Boden von Tripolis betreten oder wenn die italienische Flagge in einem Hafen dieser Provinz erscheint. Sie hat gehört, daß italienische Imperialisten, seit Tunis an Frankreich gefallen ist, ihre Hoffnungen auf das östliche Nachbarland richten, und daß beim Abschluß jenes englisch-französischen Vertrages, der die Interessensphären der beiden Reiche in Nordafrika abgrenzte, die Einengung des Sinterlandes von Tripolis in ganz Italien als Verletzung empfunden wurde. Tripolis liegt im natürlichen Aktionsbereich Italiens, und tatsächlich bestreitet kaum jemand, daß wenn einmal in jenen Gegenden politische Veränderungen vor sich gehen sollten, Italien am ehesten berufen wäre, dort Einfluß zu üben. Bisher hat aber kein einziger italienischer Minister die Unklugheit befohlen, eine solche Situation gewalttätig herbeizuführen zu wollen. Man darf voraussetzen, daß die Türkei den tripolitani-schen Küstenfahrten, die sie bisher unterlagte, künftig kein Hindernis bereiten, vielmehr sich sagen wird, daß dergleichen Verbote kleinlich und nutzlos sind. Dasselbe gilt von den Hindernissen, die sie der Erwerbung unbeweglicher Güter durch italienische Untertanen bereitet. Das Recht der Ausländer, Grund und Boden im türkischen Reiche zu erwerben, ist ausdrücklich anerkannt und die Ver-fuche, es in Wirklichkeit auf diese oder jene Weise hin-fällig zu machen, können für die Dauer doch keinen Erfolg haben. Eine dritte Beschwerde der italienischen Regierung ist durch das Verhalten türkischer Beamter gegenüber italienischen Konsularbehörden und Untertanen verursacht. Doch sind die einzelnen Fälle, auf die sie sich dabei bezieht, nicht genannt. Alles in allem kann die Episode als abgeschlossen gelten. Italien ist etwas scharf aufgetreten, um sich bei der Türkei in Respekt zu setzen, aber es ist bekanntlich nicht das erstmal, daß in diesem Tone gesprochen wird; die französische Republik hat vor sieben Jahren Mitleide befehlen lassen, um eine Zahlung an eine levantinische Firma zu erwirken, die im fran-zösischen Staatsbürgerverband steht, und Italien selbst hat später einmal ein Geschwader, zwar nicht in die Nähe der Hauptstadt entsendet, aber doch nach einem Platz am Roten Meer, um sich dort selbst Recht zu verschaffen.

Die Mittelmeerfahrt des Kaiserpaars.

(Telegramme.)

* Korfu, 23. April. Die Majestäten verweilten gestern bis 4½ Uhr auf der „Aboukir“. An dem Frühstück nahmen auch der König, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland mit Familie teil. Die Majestäten kehrten im Automobil ins Achilleion zurück. Die „Hohenzollern“ mit Prinz August Wilhelm traf um 4¼ Uhr ein. Zur Abendtafel im Achilleion waren geladen der Herzog und die Herzogin, sowie die Prinzessin von Connaught, Generalmajor Sir John Maxwell, Major Carl of Lanesborough und andere englische Herren.

* Achilleion, 23. April. Seine Majestät der Kaiser machte gestern nachmittag mit dem Bildhauer Professor Götz in der Umgebung des Schlosses Achilleion einen Spaziergang, der beim Elisabethbrunnen in Gatturi

endete. Heute vormittag unternahmen die Majestäten gleichfalls einen Spaziergang. Der Kaiser verlieh Turkan Paşa die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens und verlieh auch den übrigen Mitgliedern der türkischen Gesandtschaft Auszeichnungen. — Abends verließ die „Implacable“ Korfu. Die Mannschaften des englischen und der deutschen Schiffe hatten gestern eine Ruderregatta ausgetragen, wobei die Mannschaften der „Samburg“ vortrefflich abge schnitten haben.

Freisinn und Bloß.

Der gestern vom Wolffschen Telegraphenbureau ausgegebene Wortlaut des in der Bloßfrage vom Freisinnigen Parteitag gefaßten Beschlusses war falsch. Wir lassen daher die richtige Fassung hier folgen:

Der Antrag Dr. Brabant-Hamburg, welcher lautet: „Der Delegiertentag bedauert die Stellungnahme der Fraktionsmehrheit zum § 7 des Reichsvereinsgesetzes, wenn er auch die Motive, die zu dieser Haltung geführt haben, durchaus würdigt“, wird mit 315 gegen 98 Stimmen bei 18 Stimmenthaltungen abgelehnt, nachdem die Reichstagsabgeordneten erklärt haben, daß eine Tätigkeit im Reichstag unter dem Druck eines solchen Mißtrauensvotums unmöglich sein würde. Die Resolutionsabstimmung wird mit lebhaften Bravorufen aufgenommen. Sofort nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses erklärten 20 Mitglieder des sozial-liberalen Vereins, darunter Dr. Barth, Dr. Breitscheid, Herr v. Gerlach, Frau v. Gerlach und Köpcke, ihren Austritt aus dem liberalen Wahlverein.

Es wurde sodann folgende Resolution angenommen: Der Parteitag spricht sich für die Aufrechterhaltung der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft aus, in der Erwartung, daß sie den Liberalismus festigen werde. Er hält es für notwendig, alle entschiedenen liberalen Elemente zusammenzufassen, und fordert auf, im Rahmen der liberalen Fraktionsgemeinschaft, den entschiedenen Liberalismus zu vertreten. Er hält es aber im Interesse einer solchen Politik für geboten, daß alle Kritik, die in keiner Weise unterbunden werden soll, sich stets der Notwendigkeit des Zusammenarbeitens bewußt bleibt.“

Die Annahme dieser Resolution erfolgte mit 371 gegen 33 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen.

Ein Zwischenfall im Vatikan.

Wie einzelne Blätter schon meldeten, hat sich während der Messe, die von Seiner Heiligkeit dem Papste am Ostermontag im Beisein zahlreicher Andächtiger zelebriert wurde, ein peinlicher Zwischenfall ereignet. In der Kommunion nahmen unter anderem drei der israelitischen Konfession angehörende Personen teil, nämlich ein Professor aus Wien mit seiner Gattin und Schwägerin. Dabei soll eine Verunglimpfung der Hostie stattgefunden haben. Das Sakrileg erregte begreiflicherweise die Erbitterung der Anwesenden. Als der f. und f. Botschafter Graf Szécsen von dem Vorgange Kenntnis erhielt, sprach er sogleich im Vatikan seine Entrüstung über das Geschehene aus. Nachdem er den Zwischenfall dem Auswärtigen Amte mitgeteilt hatte, wurde er angewiesen, dem Kardinalstaatssekretär auch das feste Bedauern und die Entrüstung des Freiherrn v. Mehrenthal zum Ausdruck zu bringen. — Wie die „Pol. Corr.“ erfährt, wurde der Professor von ernsthafter Seite an das f. und f. Ministerium des Aeußern und durch dieses an die f. und f. Vertretung in Rom empfohlen, die daher kein Bedenken hegen konnte, ihm und seinen Begleitern im allgemein üblichen Wege die von ihnen erbetene Erlaubnis zu erwirken, der Messe Seiner Heiligkeit beizuwohnen.

Vom Balkan.

* Paris, 22. April. Es kann leicht geschehen, daß auch die französische Politik in Konstantinopel mit größerem Nachdrucke auftritt. Die Frage der Kohlenbergwerke von Geraklea ist noch nicht gelöst, sie kompliziert sich erst jetzt durch den Entschluß der Pforte, die Minen einzulösen und den Hafen sowie die Kais von Zuguldaq zu verstaatlichen, wozu die Pforte nach Artikel 3 der Konvention ein Recht hat. Aber die Pforte hat auch die Verpflichtung, die Kosten der Hafenanlage sowie den zu bestimmenden Preis des Bergwerkes zu bezahlen, und noch dazu bar zu bezahlen, wodurch die Frage etwas schwieriger wird. Denn die Summe der Bergwerke ist, beläuft sich auf etwa fünfzig Millionen Franken, und diese Summe kann die Pforte nicht aufbringen, wenn ihr der französische Geldmarkt nicht eine Spezialanleihe dafür bewilligt.

Bei dem Bergwerke von Geraklea ist in erster Linie der Bankier der Pforte, die Banque Ottomane, interessiert, die Aktien des Kohlenwerkes werden an der hie-

figen Börse gehandelt und haben schon seit Monaten eine große Kurseinbuße erlitten. Es ist nicht wahrscheinlich, daß das französische Kapital seine Hand dazu bieten wird, daß die Pforte französische Interessen schädige. Die Pforte wird also den Ablösungsbetrag zahlen, und falls die Türkei Schwierigkeiten bei der prompten Erfüllung ihrer Zahlungsverbindlichkeiten machen sollte, könnte sich die Situation zuspitzen.

Es wird vielfach auf die Ähnlichkeit der gegenwärtigen Situation mit der Lage hingewiesen, die im Jahre 1901 in der Frage der Schuld an Lorando und Tubini zur Flottendemonstration von Mytilene geführt hat. Die heute in Betracht kommenden Interessen des französischen Kapitals sind viel klarer, als die Natur der Interessen, welche im Jahre 1901 in Frage standen, da die Interessen von damals kaum Franzosen waren, höchstens zum Zwecke der besseren Durchsetzung ihrer Rechte naturalisierte Franzosen.

Inzwischen zeigt die Pforte den größten Ernst in der Verfolgung ihres Planes, die Kohlenminen von Seraklea zu verstaatlichen. Sie hat Auftrag gegeben, alle Fragen, die sich auf dieses Bergwerk beziehen, mit dem Militär-Ministerium zu erörtern, welches — man weiß nicht warum — dabei in Betracht kommt.

(Telegramme.)

* Saloniki, 23. April. Eine Abteilung türkischer Truppen griff in Danika im Kreise Florina eine bulgarische Bande an. Sie erhielt Verstärkungen durch bewaffnete Bauern und warf die Truppen zurück. 2 Soldaten wurden getötet.

* Konstantinopel, 23. April. Ueber die Meldung der „Zefi. Bta.“ aus Sofia, daß die Pforte den englisch-russischen Reformvorschlagen mit Gegenvorschlägen antworten wolle, ist an hiesigen interessierten diplomatischen Stellen nichts bekannt.

Die Lage in Südoiran.

Ueber die Kämpfe in Südoiran wird mitgeteilt, daß schon vor Wochen aus der marokkanischen Landschaft Tafilelt Vorbereitungen gemeldet worden, die darauf zielten, einen Kriegszug gegen die Franzosen in der Richtung auf Fijig an der algerischen Grenze bezw. auf den südlich davon gelegenen Ort Beni-Umf zu unternehmen. Die Stämme der Landschaft Tafilelt sollen dazu von Mulay Hafid aufgehetzt und mit Waffen versorgt worden sein; indessen ist es unwahrscheinlich, daß Mulay Hafid eine so große Macht besitze, um fast durch die ganze Breite des südlichen Marokko hindurch auf Stämme einzuwirken, die ohnedies nur durch ein ganz loses Band mit der Zentralgewalt zusammengehalten werden und sich um diese nicht zu kümmern pflegen. Auf französischer Seite wird dagegen betont, daß diese Stämme des Atlas und des Hoch-Atlas von sich aus nicht die geringste Beschwerde gegen die Franzosen hätten hegen können, da diese niemals mit ihnen in Berührung gekommen seien; aber die Marabuts (Derwische) hätten nichtsdestoweniger den heiligen Krieg gepredigt und den Fanatismus der Leute erregt. Es kam alsbald eine Garde, ein Kriegsvolk, von ungefähr 1500 Mann zusammen, das unter dem Befehl von Mulay Hassan sich in Ain-Schair sammelte und dort durch weiteren Zugang sich auf rund 2000 verstärkte. General de Vigny, der in Oran befehligt, hatte bereits die Grenzposten aus den Garnisonen von Ain-Sefra, Nemcen und Oran erheblich verstärkt lassen und verfügte am 8. April, daß die französischen Truppen gegen die Garde vorzugehen werden sollten und zwar von der Eisenbahnlinie aus, die über Fijig und Beni-Umf südwestlich nach Colomb-Beschar geht. Vom letztgenannten Punkt aus ging eine starke Kolonne unter dem Obersten Pierson nördlich nach Talzaga ab und schob von dort weitere Posten gegen die Hauptstation der Garde in Ain-Schair vor. Am 15. April brach die Garde auf und stieß alsbald bei Menabha, nördlich von Talzaga, auf die Vorhut der Kolonne Pierson, die von Sahara-Spahis gebildet wurde. Diese zogen sich nach kurzem Gefecht, in dem sie 4 Tote und 13 Verwundete hatten, zurück und General de Vigny gab Befehl, daß die gesamten französischen Kräfte der Garde entgegenmarschieren und sie zurückwerfen sollten. Indessen gelang es den Marokkanern, das französische Lager in der Nacht vom 15. auf 16. April zu überraschen. Es wird berichtet, daß die Leute der Garde, durch das Geräusch kriechend, auf etwa 1500 Meter an das Lager herankamen; einige schlichen sich an die ausgestellten Wachen heran, erschossen 10 Sahara-Spahis und verwundeten 23 Juauben schwer; diese besaßen aber noch genug Kraft, um schießend dem Lager zuzueilen. Der Wind war aber so stark, daß ihre Schüsse un-

gehört verhallten, und so konnte die Garde, die aus 2000 Mann zu Fuß und 300 Reitern bestanden haben soll, das Lager, wo noch alles schlief, überfallen. Es entstand ein furchtbares Handgemenge, das schließlich damit endete, daß die Marokkaner zurückgedrängt und in die Flucht gejagt wurden. Die Franzosen hatten 30 Tote und 98 Verwundete, die Marokkaner 175 Tote und 300 Verwundete, die sie zurückgelassen. General Vigny, der über 3200 Mann zu Fuß, 1200 zu Pferd und über Artillerie verfügt, soll die Absicht haben, sich in das Gurbiet zu begeben, wo Mulay-Hassan herrscht, um ihn zu züchtigen.

(Telegramme.)

* Oran, 23. April. Infolge des Gerüchts, daß eine Garde die Stadt Ain Sefra bedrohe, ist aus Konstantinopel ein Bataillon Schützen abgegangen, um die Garnison von Ain Sefra zu verstärken.

Die Vorgänge in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 23. April. Gestern fand im Ministerium des Äußeren ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Botschafter, Grafen Schuwalow statt. Der deutsche Botschafter und die Gräfin Pourtales wohnten mit dem gesamten Personal der Botschaft der Feierlichkeit bei.

* Kasu, 23. April. In Balachanu wurde gestern auf einen von 4 Soldaten begleiteten Kaiser der Kaspi-Kompanie ein Mordanschlag verübt. Der Kaiser und zwei seiner Begleiter wurden getötet, die beiden anderen und mehrere Arbeiter erlitten Verletzungen. Von den 24000 Rubel, die der Kaiser bei sich hatte, wurde nur ein Teil geraubt.

* Paris, 23. April. Dem hiesigen „Newport Herald“ wird aus Petersburg gemeldet, daß wegen der beunruhigenden Lage im Kaukasus sowie wegen der Vorgänge an der türkisch-persischen Grenze Großfürst Nikolaus auf Befehl des Zaren in einer überaus wichtigen Mission nach Tiflis abgereist ist.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 23. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo, des Geheimrats Dr. Nicolai und des Legationsrats Dr. Seyb.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise erhielt heute mittag 1/2 Uhr den Besuch Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Amelie zu Fürstenberg, die an der Frühstückstafel teilnahm und nachmittags 1/4 Uhr nach Baden zurückreiste.

Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zum Telegraphengehilfen: Erwin Berger in Karlsruhe, zur Postgehilfin: Frida Gleser in Karlsruhe; zu Telegraphengehilfinnen: Caroline Anders, Lina Barth, Lina Bender, Anna Göb, Friederike Gölner, Luise Göttinger, Klara Nickel in Karlsruhe.

Staatmäßig angestellt: die Telegraphengehilfin Gertrude Eder in Mannheim.

Verstet: die Postassistenten Rudolf Brügel von Sommerdort nach Pforzheim, Joseph Dierau von Tauberbischofsheim nach Königshofen, Max Grabinger von Karlsruhe nach Seckenheim, Johann Grampp von Bruchsal nach Mannheim, Emil Raff von Lauda nach Heidelberg, Ernst Reichsbecher von Hohenheim nach Weinheim, August Söckel von Heidelberg nach Tauberbischofsheim.

* Graf Wilhelm Douglas *) ist in der Nacht auf den 22. April auf Schloss Gondelsheim bei Bretten nach längerer Krankheit im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen. Er besuchte die Schulen in Hofwil, Gamskatt und Stuttgart und 1867—69 das Polytechnikum zu Karlsruhe. Dann diente er bei der Garde du Corps und nahm 1880 als Mitstreiter teil an der Expedition nach Ostafrika. Er war einer der hervorragendsten Führer der konservativen Partei in Baden, langjähriges Mitglied des Reichstags (1888—1898) und einer der Gründer, sowie Vorsitzender des Bundes der Landwirte in Baden. In einem Nachruf, den ihm die „Reichspost“ widmet, heißt es u. a.: „Er ist auch im politischen Leben seit vielen Jahren, nachdem er früher in den Reichstagen gewirkt worden war, nicht mehr hervor, so war er doch ein fester Halt in vieler Beziehung. Er machte nicht viel aus seiner Person, aber hinter

seiner vornehmen Zurückhaltung verbarg sich ein menschenfreundliches Herz und ein wohlwollender Sinn. Als einer der größten Grundbesitzer des Großherzogtums hat er von seinem Reichtum einen Gebrauch gemacht, der ihm ein dankbares Andenken nicht nur bei denen schenkt, mit welchen er als Verpächter, Arbeitgeber, Schlossherr zu tun hatte, sondern auch bei jenen, die in politischen Geschäften mit ihm in Berührung kamen, und ganz besonders bei seinen näheren Freunden, die seit Jahrzehnten Gelegenheit hatten, sein tatkräftiges Eintreten für die gute Sache zu beobachten und dem ganzen Werte nach zu schätzen.“ An seinem Sarge trauern die Witwe und eine Tochter. Der gebundene Grundbesitz geht auf einen Neffen, den Grafen Robert Douglas auf Schloss Langenstein (bei Stockach) über, einen Sohn des früheren Königl. schweizerischen Ministers des Auswärtigen.

* (Kaiser-Wilhelm-Stiftung.) Der 37. Rechenschaftsbericht des Badischen Landesvereins der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden für das Jahr 1907 gedenkt an erster Stelle des Hinscheidens Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs und betrauert den tief-schmerzlichen Verlust seines hohen Protektors. Seit der Uebernahme des Protektorates durch Allerhöchste Handschreiben aus Versailles vom 5. Februar 1871 und der Ueberweisung der ersten Gabe an den Landesverein, so heißt es in dem Bericht weiter, hat der nun in Gott ruhende edle Fürst den Bestrebungen unseres Vereins stets ein warmes Interesse und reiche Förderung zuteil werden lassen. Sein Andenken wird treu in unseren dankbaren Herzen bewahrt bleiben. Ehrfürchtvoll begrüßen wir Seine königliche Hoheit Großherzog Friedrich II. als Schutzherrn des Landesvereins in der zuversichtlichen Hoffnung, es wolle Höchstselbe gleich dem teuren Verewigten dem Vereine sein landesväterliches Interesse schenken. Im Verwaltungsrate des Vereins selbst hat der Tod ebenfalls eine schmerzliche Lücke hinterlassen: am 1. Mai 1907 entschlief hochbetagt der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Geh. Rat und Kammerherr Gustav von Stoeffer. Ueber 10 Jahre leitete er als Vorsitzender die Vereinsgeschäfte in scheinbar unermüdetem Eifer und trotz der Jahre Last in jugendlichem Eifer und Fleiß. Zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates wurde Geh. Regierungsrat und Kammerherr von Kraft-Ebing in Karlsruhe gewählt. Oberbürgermeister Siegrist legte im Hinblick auf seine Dienstgeschäfte sein Amt als Mitglied des Verwaltungsrats nieder; für dessen Meidenschaft wurde Bürgermeister Dr. Horstmann in Karlsruhe gewählt. Oberamtmann Arnsparger in Karlsruhe wurde zum Mitgliede des Verwaltungsrats und Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt.

Die Zahl der Unterstützten hat eine Vermehrung von 92 (49 Invaliden und 43 Hinterbliebenen) erfahren, so daß bei einer Gesamtanzahl von 51 095 M. und 1151 Empfangern der Durchschnittsbetrag der Baden 44 M. betrug. Mit dem abgelaufenen Geschäftsjahre hat die Gesamtsumme der seit 1871 gewährten Unterstützungen die zweie Million überschritten.

* (Vom 8. Badischen Sängerbundesfest.) Man schreibt uns: Eine Notiz, die durch eine Reihe bodischer Zeitungen ging, besagt, daß der Wettgefang eine schwache Beteiligung aufweise und daß dies auf die großen Schwierigkeiten der aufgegebenen Chöre zurückzuführen sei. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß die Zahl der wettgefangenen Vereine überhaupt nicht hinter der des letzten Festes im Jahre 1903 zurücksteht. Damals hatten sich nur 3 Vereine zur Konkurrenz im Kunstgefang gemeldet, während jetzt 7 Vereine in dieser Abteilung auftreten werden. Das dürfte ohne weiteres schon beweisen, daß die Anforderungen, die der Bund an die Pflichtchöre gestellt hat, nicht zu hoch sind. Nicht außer Betracht lassen darf man, daß gerade die großen Städte Mannheim und Karlsruhe auscheiden, da die großen Vereine Mannheims sich aus lokalen Gründen nicht beteiligen, die Vereine der Feststadt aber von der Konkurrenz ausgeschlossen sind.

* (Der 1. Karlsruher Rhologen-Klub) beabsichtigt, wie im vorigen Jahr, auch in diesem eine „Reinigungs-Schau“ für Hundesackel-Raffien“ abzuhalten, die am Sonntag den 3. Mai, nachmittags 1/2 Uhr, wieder im Garten des „Landsknechts“ stattfinden soll. Das Stangebeld für eigene Hunde beträgt 1 Mark, dasjenige für eingeführte Hunde (von Nichtmitgliedern) 2 Mark. Freie und Qualitätschaine werden nach Beendigung der Schau sofort abgegeben. Es sind verschiedene Ehrenpreise gestiftet worden.

* (Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 15. April.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schwörer. Am 19. Januar erhielt der Techniker Karl Friedrich Franz Schorle aus Bruchsal von einem dortigen Freunde den Betrag von 100 M., um für ihn die Steuern und Umlagen zu bezahlen. Schorle erwies sich aber des ihm damit geschenkten Vertrauens wenig würdig, denn er unterließ dieses Geld und verwendete es für sich. Schorle wurde angeklagt, und bei der daraufhin gegen ihn eingeleiteten Unternehmung stellte es sich heraus, daß er im August v. J. einen Techniker, der damals gleich ihm als Zeichner in einer Maschinenfabrik zu Bruchsal angestellt war, aus der Schublade seines Bureau-

Es ist einer der größten Genüsse, an der Hand des Verfassers die sämtlichen Werke des großen Dramatikers in gedrängter inbaltlicher Kürze, in der Essenz an sich vorüberziehen zu lassen, die wertvollen Figuren des Dichters, diese ewigen Charaktere, die man alle so lange kennt, und über die man selbst viel nachgedacht hat, in scharf umrissener prägnanter Darstellung, grell beleuchtet, wieder vor dem geistigen Auge aufstehen zu sehen und im Licht des geistvollen Interpreten an ihnen manche bisher übersehene oder nicht genug geachtete Schönheit, manchen bedeutungsvollen Zug zu entdecken. Einzelheiten dieser köstlichen Darstellung herausnehmen, hieße dem Genuß des Lesers vortreiben. Nur auf die stehende Schönheit des Vortrags, auf die schlagende Kraft und Energie des Stils, auf die präzise Bestimmtheit und Klarheit des Ausdrucks, auf den schalhaften Witz und gelegentliche seine Ironie, die das Werk auszeichnen, möchte hingewiesen werden, über dies alles aber auf den Humor, und das heißt, auf die große Menschlichkeit, die über der ganzen Arbeit befreiend und beglückend schwebt.

Denn endlich gilt es über alles Wissen und über alle künstlerische Technik hinaus eine ganz hochstehende Persönlichkeit, wenn ein Shakespeare kongenial genüßig werden soll; denn endlich ist dieser Größe nicht mit dem Verstand allein, auch nicht mit dem ästhetischen Empfinden allein, sondern nur durch Größe in jedem Sinn beizukommen. Die ästhetischen Zwecke sind endlich Zwecke der Weltanschauung, der Freiheit und Menschengröße. Das Buch über Shakespeare wird auf solcher Höhe zu einem Buch über das große Menschliche überhaupt; in diesen ästhetischen Zwecken sind auch alle ethischen Verhältnisse aufgehobene Momente, Universal, wie der universale Gegenstand, ist auch der Inhalt dieses Buchs, es ist am Bilde und Beispiel Shakespeares ein prachtvolles Buch über alles ewig Menschliche überhaupt. Dr. Dreher.

Limbad, das Pompeji von Afrika, das in den Bergen von Algier an der Grenze der Sahara liegt, erzählt durch Ernst von Hesse-Wartegg im 8. Heft der Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) eine von prächt-

Literatur.

„Shakespeare“ von Max J. Wolff.

Die in zwei Bänden vornehmlich Ausstattung vorliegende Arbeit darf als ein Meisterwerk von allseitiger hoher Vollendung bezeichnet werden; ebenbürtig tritt sie neben die allbekanntesten großen Darstellungen des G. H. Beckhens Verlags in München, den Goethe von Albert Vielschowsky und den Schiller, der gleichzeitig die schöne umfassende Bearbeitung durch Berger, und die geniale Würdigung durch Kühnemann erfahren hat. Nun ist auch Shakespeare, den wir Deutschen neben Goethe und Schiller gleich wie einen der unsern unentbehrlich halten und unverlierlich lieben, durch eine ebenso prachtvolle Bearbeitung unserm ganzen Verständnis erschlossen. Denn wenn Goethe, wie Albert Vielschowsky richtig bemerkt, vielfach des Interpreten bedarf, um voll verstanden und genossen zu werden, so trifft dies für Shakespeare wohl in noch höherem Maße zu. Wie M. J. Wolff diese Interpretation versteht, erhellt aus dem Vorwort, in dem er sagt: „Die Arbeit verfolgt in erster Linie ästhetische Zwecke, eine Behandlungsweise der Literatur, die meiner Meinung nach in den letzten Jahrzehnten zugunsten der historischen Betrachtung zu stark vernachlässigt worden ist.“ Damit ist der allgemeine Zweck des Werkes bestimmt ausgesprochen, denn die ästhetischen Zwecke, das sind eben die allgemein menschlichen Zwecke, im Gegensatz zu den eingeschränkten Interessen eines Forscherkreises. Das vorliegende Werk auf seine Bedeutung und Wert im Rahmen der speziellen Shakespeareforschung kritisch zu besprechen, ist hier nicht der Ort und auch nicht Sache des Referenten; soviel allerdings leuchtet dem Leser aus jeder Zeile des Werkes entgegen, daß der Verfasser nicht nur mit allen Daten, die sich auf die philologische Forschung beziehen, durchaus wohlbelannt ist, sei es durch fremde, sei es durch eigene Studien, sondern ein über alle Einzelheiten erhabenes, sich tend überblickendes, herrschendes Urteil hat, das Spreu von Weizen scheidet. Was den ästhetischen Zwecken, und das heißt, den ewigen Zwecken dient, ist in vollkommen reifster Klarheit herausgehoben aus dem Wust von Tatsachen, der allenfalls historische Gewissen befriedigen, die Menschheit aber,

die ihre Großen um des Großen willen sucht, nicht fördern kann. Der Verfasser hat diese wunderbare Distanz seinem Objekt gegenüber gewonnen, von der aus er es in seiner vollendeten Plastizität, in seiner ewigen Bedeutung, nur in seinen großen, wesentlichen Zügen sieht; wohl berührt er gelegentlich mit wenig Worten, bis zu welchen Tiefen die Forschung sich verirrt hat, und es ist dann von wohlwollender, großartiger Wirkung, wie er die Kärnerarbeit ironisch abtut, die so wenig mehr von der ewigen ästhetischen Zwecken weiß, um die es sich doch in Wahrheit nur handeln kann und handeln sollte. So geschieht und geschieht uns aberdings alle die historischen Mittelungen, durch die uns der Verfasser das engere, familiäre und heimliche, sowie das weitere gesellschaftliche, ebenso das spezifisch künstlerische Milieu schildert, innerhalb dessen der Dichter zu leben und zu wirken hatte, von unentbehrlicher Wichtigkeit für das Verständnis der ganzen menschlichen und dichterischen Entwicklung Shakespeares. Die Darstellung der Einwirkung von Zeit, Verhältnissen und Menschen auf des Dichters menschliche und künstlerische Individualität, und der Gegenwirkung dieser Persönlichkeit auf die Umgebung, und durch beides des Werdens des Shakespeare'schen Werkes durch alle Phasen seines Wachstums als eines organisch notwendigen logischen Vorgangs, macht den Eindruck größter Meisterschaft. Es würde zu weit führen, nur mehr alle die Titel fagen zu wollen, von dem was Verfasser in wunderbarer Anschaulichkeit und reifster Kenntnis mittelst über die Theater- und Schauspielerverhältnisse, über die gleichzeitigen und vorlaufenden Dichter, über Hof, Adel und Parteien, die Gesellschaft und das London zu des Dichters Zeit u. v. a.: wie alles das in den Werken sich spiegelt und die Tatsachen der Wirklichkeit und die Erscheinungen der Dichtung sich gegenseitig beleuchten und erklären. So werden alle diese Kenntnisse und Forschungsergebnisse, an und für sich in dieser Darstellung von großem Reiz, doch unmittelbar dem höchsten Zweck der Arbeit, dem ästhetischen Zweck dienstbar gemacht.

Aber mit dieser Meisterleistung, die die Entwicklung des Dichters und seines Werkes innerhalb aller Faktoren seiner Zeit und Umgebung resultieren läßt, ist die Fülle der Werte des vorliegenden Werkes längst nicht erschöpft.

tisches einen größeren Geldbetrag entwendet hatte. Der Angeklagte wurde heute wegen Diebstahls und Unterschlagung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Le (Kolloffum.) Die letzte Vorstellung der Saison, die nach der Pause während der Karwoche am Ostermontag begonnen hat und am letzten April abschließt, weist wieder ein unterhaltendes und abwechslungsreiches Programm auf. An der Spitze der turnerischen Leistungen stehen noch die Vorstellungen der Lippu-Truppe am Lustred, die bereits in der vorigen Serie unter großem Beifall auftrat, ferner sind Anetta und Lillian ausgezeichnete Dandakräftinnen und Les Sperot bringen überraschende athletische und akrobatische Neuheiten. Kowel und Kowel sind sehr gewandte Turner, die mit ihren Sprüngen am höchst originellen Trambolin-Barren sehr komisch wirken. In dem Villard-Akt der Berno's zeigt sich Mr. Berno als ausgezeichnete Jongleur. Durch das Gesangs- und Tanzduett der Geschwister Korina, die Soubrette Lina Helly, den Humoristen Hans Elliot, der mit sympathischer, kräftiger Stimme besonders bayerische Charaktertypen sehr gut vorführt, wie auch durch die Bilder des Kinematographen, findet das sehenswerte Schlussprogramm eine reichhaltige Ergänzung. Die Direktion Naimond hat sich auch in dieser Saison wieder bemüht, tüchtige artistische Kräfte heranzuziehen, und dafür in dem zahlreichen Besuche der Vorstellungen durch das Publikum die beste Anerkennung gefunden.

Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 9. April auf dem Hauptbahnhof in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 3 Mk. 80 Pf.; am 12. April auf dem Bahnhof in Appenweier ein Geldbeutel mit 20 Mk.; am 12. April im Zug 960 ein Geldbeutel mit 2 Mk. 10 Pf., abgeliefert in Bruchsal; am 18. April auf dem Hauptbahnhof in Heilbronn ein Geldbeutel mit 2 Mk. 50 Pf.

Baden, 22. April. Am heutigen Theater-Abend wurde die dreitägige Oper „Eugen Onegin“ von P. Tschaikowsky hier vorzüglich ausverkauft. Das Werk erlangte einen unbestrittenen großen Erfolg. Neben vielen hier anwesenden Fremden waren auch der greise Bruder des Komponisten, Geh. Rat Anatole von Tschaikowsky aus Petersburg und dessen Gattin, welche gegenwärtig zum Kuraufenthalt hier anwesend sind, im Theater anwesend.

Freiburg, 22. April. Es war am 20. April 100 Jahre her, daß Fabrikant Karl Mez, ein Menschenfreund von seltener Herzengüte, das Licht der Welt erblickt hatte, und dessen Lebensgang in dem politischen Leben der 40er Jahre und darüber hinaus der badischen Geschichte angehört. Er hatte vor bald 50 Jahren das evangelische Stift dahier mit seinen umfangreichen Nebenanstalten gegründet, und nun wurde diesen eine weitere als Altersheim angehängt, das den Namen unseres unergiebigen Großherzogs Friedrich I., und dessen Gemahlin Großherzogin Luise erhalten hat. Weniger bemittelte Bewohner Freiburgs und unter gewissen Voraussetzungen auch solche aus anderen Städten und Gegenden des Landes sowie anderer deutscher Staaten können in vorgedachten Jahren hier Aufnahme finden für den billigen Pensionspreis von 900 Mark jährlich für die einzelne Person. Mehrfache Stiftungen für diese Anstalt haben in letzter Zeit stattgefunden und Großherzog Friedrich I. und Großherzogin Luise haben die reiche Gabe von 11000 Mark beigesteuert. In dem reich geschmückten Haus, das dem evangelischen Stift angehängt ist, fand nun am Ostermontag eine Eröffnungsfeier des Altersheims statt, bei welcher Stadtpräsident Schmittkenner eine ergreifende Ansprache hielt, in der er dem verstorbenen Wohlthäter Karl Mez einen ehrenden Nachruf widmete, und Dr. Götzlin, der Rechner der Anstalten und Mitgründer des Altersheims, schloß sich ihm mit einer Darlegung des Zweckes und der finanziellen Verhältnisse des Altersheims an. Waisenkinder trugen Gedichte vor und schlossen mit Gesang und Gebet die erhabende Feier.

Kleine Nachrichten aus Baden. Der badische Landesverein zur Befämpfung der Tuberkulose hält am Donnerstag den 7. Mai in Wertheim die 8. Landesverbandsversammlung ab. — Aus Mannheim wird gemeldet: Der Gesamtverband des Bundes der Industriellen verhält sich der Anregung gegenüber, einen Bund gewerblicher Arbeitgeber nach dem Vorbilde des Bundes der Landwirte zu gründen, zurückhaltend. Er beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung außerdem mit der Frage der Festlegung des Osterfestes. Als Termin wurde der 1. Sonntag nach dem 4. April für geeignet erachtet. — Der Rechnungsabschluss der Sparkasse des Bezirks Breisach für das Jahr 1907 bilanziert in Einnahmen und Ausgaben mit 1 830 649 Mark bei einem Reservevorrat von 28 679 Mark auf künftige Rechnung. Dem Vermögen der Kasse mit 5 045 563 Mark stehen 4 795 947 Mark Schulden gegenüber, mithin Reinerwerb 249 616 Mark, gegen das Vorjahr mehr 9 637 Mark. Für das Jahr 1907 ergibt sich ein Reingewinn von 17 637 Mark. Die Zahl der Einleger ist 3361. — Auf Veranlassung des Kreisaußschusses Freiburg hat eine Kommission wiederum 33 Juchtsarren in Simmental angekauft, die dieser Tage in Emmendingen eintrafen. Am Samstag wurden die Tiere an die interessierten Gemeinden des Kreises verteilt und hierbei 3000 Mark Mehrerlös erzielt. — Der städtische Massier und Wundhüter Hermann Bösel ist auf der Jagd im Gumbelinger Walde tödlich verunglückt. Er wollte anscheinend über einen Graben springen, wobei sich das Gewehr entlud. Der Schuß drang in

tigen Bildern begleitete Schilderung. Obgleich von Limag, schreibt der Verfasser, heute noch drei Viertel unter der Erde begraben liegen, ist es doch in mancher Hinsicht weit interessanter als Pompeji. Jeder mitteleuropäische Bürgermeister könnte sich an dem zweitausendjährigen Limag ein Beispiel nehmen, wie man in modernen Städten Straßenpflaster, Gärten, Kloaken, Märkte anlegt, Straßen und Plätze verschönert. Die Ringmauern umfassen ein Quadrat von je einem halben Kilometer Seitenlänge, und innerhalb desselben kreuzen sich je ein Dutzend Straßen in Schachbrettförmigkeit, mit zwei breiten prächtigen Hauptstraßen in der Mitte. In ihren vier Enden erheben sich bei den Stadtmauern mächtige Torbögen, und am westlichen Tor steht eines der schönsten und besterhaltenen Tormonumente, ein Trojansbogen zu Ehren des Gründers der Stadt. Am Kreuzungspunkte der beiden Hauptstraßen erhebt sich das riesige Forum. Auf den Steinplatten des großen Mittelhofes sah ich noch die Felder für das Ballspiel eingemeißelt, und ein Steinisch trägt die Inschrift: „Jagen, Baden, Lachen, das ist Leben.“ Anschließend an das Forum liegt, an eine sanfte Bodenerhebung gelehnt, das Theater mit seinem amphitheaterartigen Zuschauerraum für dreieinhalb Tausend Personen, dem vollständig erhaltenen halbkreisförmigen Orchester und dem Bühnenraum. Durch die übermannshohen unterirdischen Kloaken schreitend, sah ich die sinnreichen Einrichtungen für den Abfluß aus den Häusern, von den Märkten und den öffentlichen Latrinen, die heute noch, aus weißem Marmor erbaut, in verschiedenen Teilen der Stadt zu finden sind. Eine Reihe von Privathäusern zeigen ähnliche Anordnungen und Ausschmückung der Räume wie jene von Pompeji, nur sind sie aus fettem Stein gebaut.

Im Verlag von J. Neumann, Neudamm, ist soeben erschienen „Das Fürstentum Fürstentum“ von seinen Anfängen bis zur Mediatisierung im Jahre 1806 von Georg Tumbült. Fürstl. Fürstentumsgeschichte. Der Anhang enthält eine genealogische Tafel. Preis 5 Mk.

Herz. — Pfarrverweser Dr. Feurstein wurde zum Stadtpfarrer von Donaueschingen ernannt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 23. April. Seine Majestät der Kaiser hat den deutschen Gesandten in London mit seiner Vertretung bei der Trauerfeier für den britischen Staatsmann Campbell-Bannerman beauftragt. Der Reichskanzler und das auswärtige Amt ließen der englischen Regierung und den Angehörigen ihr Beileid ausdrücken.

Berlin, 23. April. Im Auswärtigen Amt wurde heute das Nordsee-Abkommen vom Staatssekretär des Meeres von Schön, dem großbritannischen und dem französischen Votschafter, sowie dem dänischen, schwedischen und niederländischen Gesandten unterzeichnet. Ueber den Zeitpunkt der Veröffentlichung des Abkommens wird noch eine Vereinbarung getroffen.

Wilhelmshaven, 23. April. Der 1100 Mann starke Abfertigungsstandort der Garnison Esingtau ist heute mit dem Dampfer „Sylbia“ hier eingetroffen.

Darmstadt, 23. April. Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben sich gestern mittag mit dem Prinzen Sigismund und dem Erbgroßherzog Georg von Schloß Heiligenberg bei Jugenheim wieder nach Kiel zurückbegeben, während Prinz Waldemar noch dort verblieben ist, um sich demnächst nach Straßburg zu begeben.

Wien, 23. April. Von Viala wurden 40 Gendarmen telegraphisch nach Burgaz berufen, wo unter den ruthenischen Bauern Unruhen ausgebrochen sind.

Kopenhagen, 23. April. Im Ritteraal des Palastes Christians VII. fand gestern eine Galatabelle statt, bei der Seine Majestät König Frederik und Seine Majestät König Eduard herzliche Trinksprüche auf die gegenseitigen Beziehungen beider Länder ausbrachten.

Der König von Dänemark hat König Eduard zum Ehrenoberst des Gardeschützenregiments und zum General der dänischen Armee ernannt.

Konstantinopel, 23. April. Der Bau der Mekka-Bahn erfolgt unter finanziellen Schwierigkeiten. Infolgedessen hat der Sultan an alle Vilajets eine lange Depesche gerichtet, des Inhalts, daß die Bahn bis Mekka bis Mitte Juni fertiggestellt sei und, wenn möglich, am 1. September, am Jahrestage der Thronbesteigung des Sultans, eröffnet werden soll. Die bisherigen Arbeiten kosteten 3 1/2 Millionen Pfund. Für die Fortsetzung der Bahn von Medina nach Mekka müßte das Material aus Europa beschafft werden. Für die Linie bis Medina ist alles bezahlt, für die Linie von da bis Mekka wurde eine zehnprom. Anzahlung gemacht. Das großartige Werk dürfte nicht unvollendet bleiben. Es wird daher an das religiöse Gefühl der Mohammedaner appelliert und allen denen, die zur Bahn Beiträge leisten, das Wohlwollen des Sultan-Kalif zugesichert. Ein ähnlicher Appell dürfte an alle in Auslande befindlichen Mohammedaner ergehen.

Washington, 23. April. Präsident Roosevelt hat den politischen Führern im Kongreß mitgeteilt, er werde sein Veto gegen die Marinevorlage einlegen, welche den Bau von zwei neuen Linien Schiffen vorsieht. Er dringt in seine Freunde, beim Kongreß für vier Linien Schiffe einzutreten. Das Bauprogramm müsse fortgesetzt werden.

Das Repräsentantenhaus hat ein Verbot der Beteiligung ausländischer Schiffe im Handelsverkehr zwischen den Philippinen und den Vereinigten Staaten von Amerika abgelehnt.

Washington, 22. April. Präsident Roosevelt hat dem Präsidenten Cabrera seine Glückwünsche zur glücklichen Errettung ausgesprochen. Nach einem Telegramm aus Guatemala befanden sich unter den Angreifern des Präsidenten fünf Kadetten der Leibwache, die inzwischen erschossen worden sind.

Verschiedenes.

Berlin, 23. April. Von zuständiger Seite wird dem Wolffischen Bureau auf Ersuchen in Sachen des Münchener Hardenprozesses mitgeteilt: Unmittelbar nach Bekanntwerden der Aussagen des Zeugen Ernst hat die Staatsanwaltschaft das Ermittlungsverfahren, ob eine Verletzung der Eidspflicht vorliege, eingeleitet. Dasselbe wird selbstverständlich mit möglicher Beschleunigung ohne Rücksicht auf Stand und Stellung des Betroffenen geführt werden. Das Ergebnis ist zunächst noch nicht vorzulegen, da der Beschuldigte erst gehört werden muß und die beabsichtigten Aussagen auf ihren Wert geprüft werden müssen. Uebrigens hat die hiesige Staatsanwaltschaft alsbald nach Abgabe des jetzt angeforderten eidlichen Zeugnisses von Amtswegen ein umfangreiches Ermittlungsverfahren wegen etwaiger sexueller Verfehlungen des Fürsten Eulenburg in den Städten und Orten, wo er sich längere Zeit aufgehalten hat, angehängt, bislang aber ohne jedes Ergebnis, wenn man nicht die den hiesigen Behörden schon bekannten, durchaus unzureichenden Aussagen des Zeugen Nibel als solche ansehen will.

Berlin, 23. April. Die französischen Studenten wurden gestern in der Universität von Professor Stamp begrüßt. Professor Ander antwortete im Namen der Gäste, ebenfalls in deutscher Sprache, wobei er mit Stolz und Genugtuung hervorhob, daß er selbst vor zwanzig Jahren als Student in Berlin geweilt hat. Er sprach dann von der Friedensmission, die solche internationalen Besuche, wie der gegenwärtige, erfüllen, die mehr als alles andere geeignet seien, die Völker einander näher zu bringen. Hierauf begann der Kundgebung durch die Hörsäle, wobei namentlich auch der Rooseveltsaal mit Interesse besichtigt wurde. Von der Universität ging es in das königliche Schloß, von da nach dem Dom und in die Handels-Hochschule; auch die nahe gelegene Börse wurde von den Gästen besichtigt. Abends fand ein Mahl im Hotel Ablon statt.

Berlin, 22. April. In nächster Zeit gelangen die Noten der Reichsbank über 1000, 100, 50 und 20 Mk. zur Ausgabe, die vom 7. Februar 1908 datieren.

Berlin, 23. April. Die Strafkammer des Landgerichts I verurteilte den Kellner Kahlhoff wegen Teilnahme an dem großen Bankbruch in Antwerpen zu 6 Jahren Zuchthaus.

Meiningen, 23. April. Das Freiherrl. v. Guttenberg'sche Schloß ist mit all seinen Kostbarkeiten, der Schloßkirche

und dem Archiv niedergebrannt. Das Feuer ist durch das ewige Licht in der Schloßkirche entstanden.

Offen, 23. April. Im städtischen Museum hier wurde ein wertvolles Gemälde von Gerh. Janssen arg zerschunden. Schon vor einigen Tagen ist im Museum eine kostbare Christusstatue beschädigt worden.

München, 23. April. In Uttenlofen trug ein Bauer einen Sad mit 20 Pfund Pulver, während er dabei rauchte. Das Pulver explodierte und der Bauer wurde getötet.

Stuttgart, 23. April. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Bundes deutscher Bodenreformer sprachen Universitätsprofessor Erman-Münster und Oberbürgermeister v. Wagner-Alm über Erbbaurecht und Kleinwohnungsweisen. Dann folgten Referate von Baurat Dr. Fuchs-Karlsruhe über Wasserkräfte und Nationalwirtschaft, sowie von Professor Rein-Jena über die ethischen Forderungen im Wirtschaftsleben der Gegenwart. Der heutige Tag ist Besichtigungen und einem Ausfluge nach Heilbronn gewidmet.

Stuttgart, 23. April. Die nächstjährige Hauptversammlung der Bodenreformer findet in Dresden oder Nürnberg statt. Die Entscheidung darüber wurde dem Ausschuß überlassen.

Wien, 23. April. Der Laryngo- und Rhinologen-Kongreß begann gestern die wissenschaftlichen Verhandlungen. Bei Beginn der Sitzung widmete der Kongreßpräsident Chiari dem in der Nacht auf Mittwoch plötzlich verstorbenen Ehrenpräsidenten des Kongresses, Schrötter, einen tief empfundenen Nachruf. — Die Sitzung wurde darauf zum Zeichen der Trauer unterbrochen. Das Präsidium drückte der Familie des Verstorbenen namens des Kongresses das Beileid aus.

Wien, 23. April. Das Wiener Konservatorium wird ab 1. Januar vom Staat übernommen.

Wien, 22. April. Vier Wiener, die am Ostermontag eine Besichtigung des Schneebergs unternahmen, werden seither vermisst.

Lemberg, 23. April. Die Mutter des Mörders Sichynski begann gestern im Gefängnis einen Hungerstreik, um den Tod herbeizuführen. Da sie bereits sehr geschwächt ist, wurde sie ins Gefängnis-Spital gebracht.

Bukowina (Slawonien), 23. April. 3 Damen und 2 Herren, die zu einer Familie gehörten, erkrankten infolge Stenens des Bootes vor einer zahlreichen Menschenmenge.

Borslaw, 23. April. Infolge Blitzschlages geriet der Naphthaschacht Ztunia in Brand und wurde vollständig eingestürzt. Das Feuer ergriff auch die Naphthareservoirs der angrenzenden Schächte Wilno und Sumatra.

Brüssel, 22. April. Die interparlamentarische Kommission, die gestern unter dem Vorsitz des Lords Weardale zusammentrat, beschloß auf Vorschlag des deutschen Delegierten Eichhoff, die nächste interparlamentarische Konferenz für den Schiedspruch, die in Berlin stattfindet, am 10., 11. und 12. September abzuhalten. Für den 9. September wurde eine nichtöffentliche Zusammenkunft des interparlamentarischen Bureaus anberaumt. Als Tagesordnung der Berliner Konferenz wurde festgesetzt: ein internationales Schiedsgericht in Kriegszeiten, ein internationales Kriegengericht und Unberücksichtigung des Eigentums in Kriegszeiten.

Paris, 23. April. Der Vizepräsident der Kammer, Deputierter Rabier, richtete an den „Matin“ ein Telegramm, in dem er die anfänglich der Angelegenheit Rochette erhobenen Beschuldigungen zurückweist und als Nachakt bezeichnet, gegen den er gerichtlich vorgehen werde.

Paris, 23. April. Infolge der vom französischen Votschafter in Bern beim Bundesrat unternommenen Schritte und auf Grund der vom französischen Staatsanwalt vorgenommenen Untersuchung wurde der von Schweizer Gendarmen verhaftete Franzose wieder in Freiheit gesetzt.

Paris, 22. April. In der Passage Souffroy ereignete sich heute mittag infolge Gasansammlung eine heftige Explosion im Geschäft eines Deutschen Namens Joachim. Derselbe wurde ziemlich schwer verletzt.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 24. April. Abt. A. 55. Ab.-Vorst. „Neue Wege“, Schauspiel in drei Akten von Felix Baumbach. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Samstag, 25. April. Abt. C. 57. Ab.-Vorst. „Die Bohème“, Szenen aus Henry Murgers „Die Bohème“, Musik von Puccini. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 23. April 1908.

Das Maximum bei Island besteht fort, ein zweites ist über Süd- und Südosteuropa entstanden und zwischen beiden hindurch zieht sich eine Furche niedrigen Druckes, die flache Minima über dem Kanal, über Mittelnorwegen und über dem nördlichen Finnland aufweist. In Deutschland ist das Wetter trüb und zu Niederschlägen geneigt geblieben, doch sind unter dem Einfluß südwestlicher Winde die Temperaturen etwas gestiegen. Bei wechselnder Bewölkung ist wärmeres Wetter mit leichten Niederschlägen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 23. April früh.

Lugano bedeckt 7 Grad; Biarritz halb bedeckt 9 Grad; Nizza heiter 9 Grad; Triest halb bedeckt 10 Grad; Florenz wolkenlos 6 Grad; Rom heiter 5 Grad; Cagliari halb bedeckt 10 Grad; Venedig wolkenlos 11 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	April	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Wimmel
22. Nachts	9 ⁰⁰ U.	747.9	7.7	5.7	72	SSW	bedeckt
23. Mrgs.	7 ⁰⁰ U.	746.7	8.3	5.5	67	SW	„
23. Mittags	2 ⁰⁰ U.	746.6	9.0	6.6	77	„	Regen

Höchste Temperatur am 22. April: 10.5. niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.1.

Niederschlagsmenge des 22. April: 1.8 mm.

Wasserstand des Rheins am 23. April, früh: Schwanstein 2.07 m, gefallen 3 cm; Rehl 2.57 m, gefallen 3 cm; Wagan 4.19 m, gefallen 4 cm; Mannheim 3.55 m, gefallen 10 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Foulard-Seide v. 95 Pf. ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! — Henneberg, alt Seidenfabrik, Zürich.



Statt besonderer Anzeige.

Mittwoch, den 22. April entschlief im 60. Lebensjahr, nach langem Leiden, mein geliebter Gatte

Graf Wilhelm Douglas

Kgl. Preuss. Major a. D. Grossh. Bad. Grundherr.

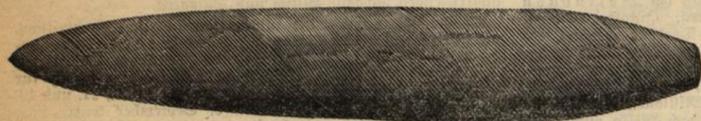
Gondelsheim, 23. April 1908.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Gräfin Lesca Douglas.

Q.927

Die Beerdigung findet Samstag, den 25. April, nachmittags 3 Uhr, in Gondelsheim statt.



Flor Castona Zigarrenhaus E. P. Hieke, Hofl., Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 215.

50 Stück 5 Mark
Hochfeine
Sumatra - Havana
Handarbeit

Am 4. Mai beginnen grössere Kurse.

Handelslehranstalt u. Töchterhandelsschule



Kaiserstraße 113 KARLSRUHE Telefon 2018
Tages- und Abendkurse • Nachweisbar erfolgreiche Stellenvermittlung. Ausführli. Auskunft u. Prospekt bereitwilligst.
Vollständige Ausbildung f. d. kaufm. Beruf. — Prakt. Übungskontor.

Gründliche Ausbildung in Schreibens, Stenographie, Buchführung (einf., dopp., americk), Maschinenschriften, Rundschreiben, Kaufmann. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz etc. à Kursus 10 — 20 Mk. Deutsch, Englisch, Französisch. Eintritt in einzelnen Fächern jederzeit.

Museumsaal.
Freitag, 24. April, 8 Uhr
Erster Klavier-Abend
des **Raoul von Koczalski.**
Programm:
Beethoven: a) Sonate d-moll
Chopin: a) 3 Etudes
b) Nocturne Fis-dur
c) Valse cis-moll
d) Ballade As-dur
Schumann: Carnaval op. 9.
Konzertflügel: Blüthner.
Billets zu 4, 3, 2, 50, 2 u. 1 M. in d. Hofmusikalienhandlg. Fr. Doert.

Die bedeutendsten Meister des Klavierspiels sowie die ersten musikalischen Kreise
Güte wegen Flügel und Pianinos von **Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf. und Steinweg & Söhne.**
Die erwähnten Fabrikate sind bei Hoflieferant **Schweissgut, Erbsprinzenstraße 4**, in schöner Auswahl zum Verkauf aufgestellt.

II. Geldlotterie
des Herzog Ernst Waldvereins Altenburg
Ziehung 9. — 12. Mai 1908
Mark 45000 bar
Haupttreffer 20000 Mk. usw.
3333 Gewinne auf 120000 Lose
per Stück 1.—, 11 Stück 10 Mk. durch
Carl Götz,
Bankgeschäft Karlsruhe.

Vorschule
zu höheren Schulen gymnasialen u. realen Charakters für Knaben und Mädchen an großem Industrie- u. Handelsplatz Süddeutschlands weg. Todesfalles mit Haus zu verkaufen.
Seit 35 Jahren bestehende, bestens empfohlene, blühende Anstalt, ein allseitig anerkanntes Bedürfnis am Platze. Bestenfalls erfahren Näheres unter **T 543 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.** D. 878.22

Erklärung.
Nicht nur Margarine, sondern auch Kakaobutter und alle anderen billigen, meist schwer verdaulichen Buttererersatzmittel sind ausgeschlossen.
Wir sind **1000 Mk.** demjenigen bereit, zu geben, der uns nachweist, daß wir statt reiner Kuhbutter wissenschaftlich auch nur 1 Gr. Margarine, Kakaobutter oder andere Buttererersatzmittel oder auch Farbstoffe zum Gelbfärben des Anlebens, oder statt Süder Saccharin zum Süßen derselben verwenden.
1 Mustercarton ist Zergliederung gegen Einreichung von 20 Pf. in Schumacher, Markt.
Man verlange Preisliste.
Schwarzwälder Zwiebackfabrik in Villingen (Schwarzwaldb.).

des Uhrmachers **Karl Schroff** in Mannheim ist der auf den 12. Juni l. J. anberaumte allgemeine Prüfungstermin zurückverlegt auf:
Freitag, den 15. Mai 1908, vormittags 9 Uhr.
Mit diesem Termin verbunden ist der Termin zur Abstimmung über den eingereichten Vorschlag zu einem Zwangsvergleich.
Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei — II. Stod., Zimmer Nr. 121 — zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Mannheim, den 15. April 1908.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts 3. Fleck.**

Konkursverfahren.
D. 911. Nr. 9015. **Offenburg.** Ueber das Vermögen des Uhrmachers und Uhrenhändlers **Emil Wurz** von Offenburg wurde heute am 21. April 1908, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Karl Theodor Koch** in Offenburg wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 18. Mai 1908 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbehaftung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:
Mittwoch den 27. Mai 1908, vormittags 9 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Mai 1908 Anzeige zu machen.
Offenburg, den 21. April 1908.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Bihl.**

Konkursverfahren.
D. 874. Pforzheim. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Dienstknechts **Wilhelm Dann** in Pforzheim wurde nach Verteilung der Masse durch Beschluß **Gröf. Amtsgerichts** hier vom 10. April 1908, Nr. 2893, aufgehoben.
Pforzheim, den 15. April 1908.
Gutmann,
Gerichtsschreiber **Gröf. Amtsgerichts I.**

Bekanntmachung.
D. 887. Pforzheim. Nachdem der Schlußtermin abgehalten, wird das Konkursverfahren über das Vermögen der **Modistin Clara Herbst** hier aufgehoben.
Pforzheim, den 15. April 1908.
Gröf. Amtsgericht II. (gez.) **Brügger.**
Dies veröffentlicht:
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts Luß.**

Bekanntmachung.
D. 888. Nr. 4183. Pforzheim. Im Konkurs über den Nachlaß des **Sattlers und Tapetzers Wilhelm Friedrich Bischoff** hier ist Termin zur Abnahme einer vom Konkursverwalter gestellten Zwischenrechnung sowie zur Beschlußfassung über eine den Mitgliefern des Gläubigerausschusses für ihre bisherige Geschäftsführung zu gewährenden Vergütung bestimmt auf:
Samstag, den 9. Mai 1908, vormittags 11 Uhr.
Pforzheim, den 14. April 1908.
Gröf. Amtsgericht. (gez.) **Brügger.**
Dies veröffentlicht:
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts Luß.**

Bekanntmachung.
D. 873. Nr. 4610. **Waldfisch.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts **Andreas Baumer** in Haslachsimonswald wurde Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung bestimmt auf:
Donnerstag den 30. April 1908, vormittags 10 Uhr.
Waldfisch, den 14. April 1908.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts. S. B.: Epting.**

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Namensänderung betr. **Buchbinder Karl Josef Blau**, geboren in Waldbrunn am 26. Juni 1870, wohnhaft in Waldbrunn, hat um die Ermächtigung nachgesucht, sich den weiteren Vornamen **Franz** beizulegen.
Ermalige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Beschlusses sind binnen 3 Wochen dahier geltend zu machen.
Karlsruhe, den 13. April 1908.
Gröf. Ministerium D. 855 der Justiz, des Kultus und Unterrichts. In Vertretung **Trefzger.**

Konkurs.
D. 885. Nr. 3799. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen

Estrafrechtsvize.
D. 750.32 Nr. 6599. **Waldbshut.** Der am 8. Juli 1885 in Griesen geborene, im Inland zuletzt dafelbst wohnhafte, zurzeit in Amerika sich aufhaltende Gärtner **Alfred Spingel** wird beschuldigt, daß er als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen hat oder nach erreichte militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhält — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 des R.-Str.-G.-B. —
Verfelbe wird auf
Dienstag den 26. Mai 1908, vormittags 9 Uhr,
vor die erste Strafkammer des Gröf. Landgerichts Waldbshut zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Zivilvorstehenden der Strafkommission zu Waldbshut über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgesprochenen Erklärung verurteilt werden.
Waldbshut, den 13. April 1908.
Der Gröf. Staatsanwalt: **Kuenger.**

Vermischte Bekanntmachungen.
Vergabung von Wasserleitungsarbeiten.
Die Gemeinde Hüfingen vergibt nach Maßgabe der Verordnung **Gr. Ministeriums der Finanzen** vom 3. Januar 1907 für eine neue Wasserleitung die Herstellung der Rohrgräben sowie das Verlegen und Verlegen von beiläufig 3680 m gußeisernen Röhren in Stücken von 100, 80, 70, 50, 40 mm nebst den erforderlichen Formstücken und Ausrüstungsgegenständen.
Die Bedingungenunterlagen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf. Dasselbst werden auch Angebotsverzeichnisse unentgeltlich abgegeben.
Angebote sind mit der Aufschrift „Wasserleitung Hüfingen“ versehen, längstens bis
Montag, den 4. Mai 1908, nachmittags 2 1/2 Uhr,
bei dem Gemeindevorstand Hüfingen vorzuliegen und portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet zur genannten Zeit auf dem Rathhause in Hüfingen statt. D. 882.21
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Vrrach, den 21. April 1908.
Gr. Kulturrinspektion Waldbshut, Abteilung Vrrach.

Badischer Personentarif
Heft B.
Mit Gültigkeit vom 1. Mai 1908 werden die besonderen Bestimmungen über die Gültigkeitsdauer der Doppelkarten und über die Geltung und Abnahme der Schnellzugausfahrkarten aufgehoben. Nähere Auskunft hierüber erteilt unser Verkehrs-Bureau. Die vorstehend genannten Änderungen sind gemäß 1^o der Verkehrsordnung genehmigt worden. D. 923
Karlsruhe, den 22. April 1908.
Gröf. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Gütertarif Basel S.B.B. und Basel St. Johann-Badische Staatsbahn.
Mit Gültigkeit vom 1. Mai 1908 wird der Nachtrag VII ausgegeben. Er enthält Änderungen und Ergänzungen des allgemeinen Tarifs und der Ausnahmetarife 1 für Holz, 2 (Rohstofftarif), 5 a für Steine, 5 b für Kieselebe, 6 und 6 a für Steinfelsen, 10 a für Getreide, 27 für besonders benannte Güter und 33 für Rindermehl und Milch. Aufgehoben werden: Im Ausnahmetarif 27 die Frachtfähigkeit für Reis von Reich transit nach Basel S.B.B. transit, für Buchweizen und Hirse von Mannheim und Rheinau nach Basel S.B.B. transit, ferner im Ausnahmetarif 33 die Frachtfähigkeit von 142 und 116 Pf. der Abteilung I nach Mannheim sowie sämtliche Frachtfähigkeiten der Abteilungen I und II nach Rheinau und Rheinau Hafen. D. 926
Durch den Nachtrag werden ferner die Stationen der Strecke **Kappel-Somdorf** in den Tarif einbezogen. Die Frachterhöhungen treten erst am 1. August 1908 in Kraft.
Nähere Auskunft erteilen die Stationen und unser Verkehrs-Bureau. Karlsruhe, den 23. April 1908.
Gröf. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Englisch = Südwestdeutscher Güterverkehr.
Mit Gültigkeit vom 1. Mai 1908 wird die Station **Durlach** in das Tarifheft B einbezogen. D. 925
Karlsruhe, den 22. April 1908.
Namens der beteiligten Verwaltungen: **Gröf. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.**